



Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. (inkl. Post) bezogen im Inlandeutschen Gebiet monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Straßen Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Ronsberg Zweigstraße 11/12b. — Redaktion: Wörthheimer Gewerbeamt Wildbad. — Postfach 201 74 Enzger. —
Anzeigenpreise: Im Einzeltitel die einseitige 10 mm breite Zeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Viertel die 9 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebener Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr nachmittags. — In Konkreten oder wenn gerichtliche Bezeichnung notwendig wird, fällt jede Rechtsänderung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Politik mit dem Reifehaffer

Tagungen, Kongresse und Staatsbesuche in aller Welt
Das Wochenende hat uns diesmal wie in einer kleinen Vorprobe für die Olympischen Spiele eine Fülle von großen innerdeutschen Veranstaltungen beschert, die fast in einer Art moderner Völkerwanderung Hunderttausende von Deutschen kreuz und quer durch unser Land führten. Die deutschen Handwerker trafen sich zum Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main. Nach Köln rollten nicht weniger als 50 000 deutsche Mütter und Väter in 50 Sonderzügen zum Ehrentag der deutschen Familie. In Berlin eröffnete Reichsminister Dr. Frick die schöne Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“, und seine Worte waren zugleich ein Auftakt für den internationalen Gemeindefongress, der in dieser Woche zahlreiche kommunale Vertreter Deutschlands und des Auslandes in der Reichshauptstadt und in der Hauptstadt der Bewegung vereinen soll. Und nicht weit von der Ausstellung entfernt tagte der große Kongress der Hebammen aus aller Welt, die zum siebenten Male zu internationalen Besprechungen zusammengekömmt waren. Und da auch noch der internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz in Berlin seine Sitzungen schloß, zeigte die Reichshauptstadt in der Tat bereits ein Gesicht, das an die Tage des August, die uns allen bevorstehen, erinnerte. Welche Arbeit aber eine solche Fülle von Tagungen erfordert, erfuhr am besten die Deutsche Reichsbahn, deren Angehörige wieder Großes leisteten.

Diese Reise- und Tagungsfreudigkeit beherrschte aber nicht nur Deutschland. Auch auf dem Felde der internationalen Politik wurde gereist, sogar sehr viel gereist. Und auch die neue Woche wird noch nicht so rasch ein Abflauen dieser Besuchs- und Verhandlungsfahrten bringen. Um mit dem Fernsten zu beginnen, darf auf den großen Kongress der republikanischen Partei der Vereinigten Staaten in Cleveland verwiesen werden, der am Dienstag Parteivertreter aus sämtlichen amerikanischen Bundesstaaten zur Ausstellung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten vereinen wird. In der aufblühenden Industriestadt des mittleren Westens am Erie-See werden sich in der riesigen Kongresshalle neben einer Fülle von Zuhörern 2000 offizielle Parteidelegierte und 1000 Zeitungsberichterstatter, Fotografen und Presseleute der ganzen Welt vereinen. Außerdem sind bereits eine größere Anzahl von Senatoren, Staatsgouverneuren, Diplomaten und anderen Gästen, darunter vier Witwen früherer amerikanischer Präsidenten nach Cleveland unterwegs. Auch der amerikanische Rundfunk hat bereits außerordentliche Vorbereitungen getroffen, um den republikanischen Nationalkonvent an mindestens 100 Millionen erwartungsvolle Hörer zu übertragen. Wer als Kandidat gegen Roosevelt aufgestellt werden soll, ist im Augenblick noch nicht ganz sicher. Man rechnet jedoch mit der Kandidatur des Gouverneurs Landou aus dem Staate Kansas, und man hofft in republikanischen Kreisen, daß dieser Gegenkandidat im nächsten November Roosevelt zum mindesten einen hartnäckigen Kampf um den Eißigen Weißen Haus liefern wird.

Springen wir von Amerika nach Europa zurück, so ist die interessanteste Reise zweifellos die des tschechoslowakischen Präsidenten Beneš nach Bukarest. Sie ist offiziell nur eine Staatsvisite, aber sie entbehrt nicht der politischen Bedeutung, da in der rumänischen Hauptstadt gleichzeitig zum Besuch König Carolis auch der Prinzregent Paul von Jugoslawien anwesend ist. Schon vor der Abreise des Präsidenten wurde verlautbart, daß alle Fragen des Donauraums bei dieser Unterhaltung der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente behandelt werden sollten, neben der Frage der habsburgischen Restauration, die abgelehnt wird, auch das Verhältnis der Kleinen Entente zu Frankreich, Italien und Deutschland und fernerhin zu Ungarn und Polen und nicht zum letzten zum Völkerbund, dessen Präsident im Augenblick seiner Abfahrt Dr. Beneš noch war und über dessen Einberufung zum 30. Juni er vor Bestehen des Juges noch mit dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses, dem Spanier Madariaga, konferierte.

Fast zur gleichen Zeit, in der Dr. Beneš zusammen mit Außenminister Dr. Krosta seine Bukarester Reise antrat, verabschiedete sich bei Forth der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg von Mussolini. Es ist verständlich, daß die Ergebnisse der fast zweistündigen Unterredung der beiden in Bukarest eine Rolle spielen dürften, ebenso verständlich, daß wir Deutschen zunächst nur mit Interesse von diesen gegenseitigen Verständigungsbemühungen Kenntnis nehmen. In diesem Zusammenhang darf im übrigen daran erinnert werden, daß auch deutsche Persönlichkeiten in der neuen Woche auf Reisen gehen bzw. Reisen abschließen. Reichsportführer v. Tschammer-Osten kehrt aus Warschau zurück, wo er Besprechungen über die Olympischen Spiele hatte, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht startet zu einer Reise nach Belgrad, Athen, Sofia und Budapest. Nach

einer Erklärung des Gouverneurs der Bank von Griechenland an den Vertreter des amtlichen Deutschen Nachrichtenbüros werden bei dieser Reise besonders die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern und Deutschland zur Sprache kommen und die Fragen behandelt werden, die sich bei der Abwicklung des Clearings ergeben haben.

Reichshandwerkertag in Frankfurt

Frankfurt, 8. Juni. Am Sonntag fanden sich die Teilnehmer am Reichshandwerkertag in der Paulskirche ein, um der Meisterfreisprechung durch den Reichshandwerksmeister beizuwohnen. Nachdem die Innungsführer ihren Einzug gehalten hatten, erschienen Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsführer SS Himmler. Der Schlusschor aus den Meisterfingern leitete über zu der Freisprechung von Jungmeistern und Junggeleuten, die aus allen Gauen Deutschlands versammelt waren. Reichshandwerksmeister Schmidt trat vor die Rede des deutschen Handwerks und erhob die Hand zum deutschen Gruß: „Gott schütze unser Handwerk, unseren Führer und unser Vaterland. Ich eröffne die feierliche Tagung.“

Nach altem Brauch begann nun das Wechselgespräch, das mit der Freisprechung und Aufnahme der neuen Meister und Gesellen in den Stand des deutschen Handwerks endete. Anschließend fand im Römer ein Empfang der Handwerker Gäste durch die Stadt Frankfurt statt. Oberbürgermeister Dr. Krebs wies auf die Verbundenheit der alten Kaiserstadt Frankfurt mit dem deutschen Handwerk hin. Die Stadt habe eine Stiftung geschaffen, die sich die Förderung des handwerklichen Nachwuchses zur Aufgabe gestellt habe. Die besten Meisterstücke der Innungen sollten durch die Stiftung gefaßt werden. Nach Dankworten des Reichshandwerksmeisters wies Dr. Krebs darauf hin, daß sich zahlreiche Persönlichkeiten besonders um das Handwerk und seinen Neuaufbau verdient gemacht hätten. Als Zeichen des Dankes werde diesen daher im Einvernehmen mit dem Reichshandwerksmeister der Ehrentag der Stadt des deutschen Handwerks verliehen. Zum Schluß trugen sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt ein.

Festzug des deutschen Handwerks

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der Festzug am Sonntag nachmittag. Trotz des ununterbrochenen Regens hatten sich in den Straßen Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die die Festwagen jubelnd begrüßten. Eröffnet wurde der Festzug von Ehrenformationen der Parteigliederungen. Dann folgten, lebhaft begrüßt, die Wandergesellen und Sternfahrer. Die von zahlreichen Musikkapellen begleiteten Festwagen der einzelnen Handwerkszweige zeigten handwerkliche Kunst im besten Sinne des Wortes. Der Festzug erreichte auf dem Opernplatz sein Ende. Hier beschloß eine Großkundgebung die Hauptveranstaltungen des Reichshandwerkertages. Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßte den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, worauf dieser eine Ansprache hielt. Dr. Ley schloß mit einem Siegesheil auf den Führer, worauf Reichshandwerksmeister Schmidt mit einem Freuegelobnis des deutschen Handwerks schloß.

Rudolf Heß weiht die neue Rheinbrücke

Krefeld, 8. Juni. Die feierliche Verkehrsübergabe der Adolf-Hitler-Rheinbrücke am Sonntag, die den Krefeld-Norddeister Wirtschaftsraum und sein Hinterland mit dem Ruhrgebiet verbindet, durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war für den gesamten Niederrhein ein Tag von geschichtlicher Bedeutung. Grün- und Fahnenhimmel hüllte die Stadt in ein festliches Kleid.

Bei der Weiherede betonte Rudolf Heß: Wir danken dem Führer, daß er unsere Arbeit und die Werte unseres friedlichen Schaffens geschützt hat, daß er sie geschützt hat, indem er diesem sozialistischen Staat zugleich die nationalsozialistische Prägung gab, indem er ihn in den Stand setzte, die Mittel zur Verteidigung zu erschaffen in wiederum gewaltiger Anstrengung. Zu unserem Leidwesen müssen wir den Eindruck erhalten, daß alle Veruche des Führers, mit unseren großen Nachbarn im Westen zu einer klaren Verständigung zu gelangen, vor allem, daß sein letztes großes Angebot zur Sicherung des Friedens bisher durch diese Nachbarn nicht so gewürdigt wurden, wie wir es im Interesse der Beruhigung Europas hätten erwarten können. Um so glücklicher sind wir, daß der Führer Sorge getragen hat für unsere Sicherheit und insbesondere Sorge getragen hat auch für die Sicherheit dieses Gebietes hier, das so lange jeder Willkür schutzlos offenstand.

Der neuen Brücke gebe ich die Wünsche des deutschen Volkes mit: Sei auch du eine Klammer, die die unzerbrechbare Verbundenheit der beiden Ufer des Rheins zum Ausdruck bringt. Sei eine Brücke des Friedens über Deutschlands geschichtsrühmtestem Strom. Trage den Namen, dem wir es verdanken, daß an diesem Strom wieder eine Nacht steht. Trage den Namen, der uns zum Inbegriff des Behauptungswillens des deutschen Volkes geworden ist. Trage den Namen, der für uns Frieden nach innen und außen bedeutet! Trage den Namen, der uns die wiedergewonnene Freiheit bedeutet, der uns die wiedergewonnene Ehre bedeutet! Trage den Namen, der in der Zeitspanne eines Atemzuges der Geschichte zu einem der bedeutungsvollsten und kündenndsten Namen tauendjähriger Geschichte

geworden ist! Ich taufe dich Adolf-Hitler-Brücke. Wir grüßen den Taufpaten der Brücke, den Führer des Reiches, Adolf Hitler: Sieg-Heil!“

Pariser Volksfront-Rundgebung

Léon Blum auf einer marxistischen Massenversammlung Paris, 8. Juni. In einer Massenversammlung haben sich am Sonntagabend die sozialistischen Minister ihren sozialistischen und kommunistischen Anhängern in Paris vorgestellt. 25 000 waren im Saal versammelt und Zehntausende hörten Uebertragungen in den anliegenden Straßen. Unter dem Jubel der Versammlung marschierte die sozialistische „Junge Garde“ in Uniform mit ihren roten Standarten in den Saal und nahm im Mittelgang und an den Tribünen Aufstellung. Die sozialistischen Minister hielten zwischen einer Doppelreihe roter Fahnen ihren Einzug. Zunächst sprach der sozialistische Kolonialminister Moutet, der für die Gleichheit der Menschen und für die Gleichheit der Rassen eintrat. Ein radikalsozialistischer Redner feierte den gemeinsamen Kampf Rot gegen Weiß, den die Radikalsozialisten zusammen mit den Marxisten geführt hätten. Der Kommunist Thorez begrüßte die ersten Maßnahmen, die der „Kamerad“ Léon Blum in der Kammer angekündigt hat und er bekräftigte von neuem den Willen der Kommunisten, um jeden Preis den Erfolg des gemeinsamen Unternehmens zu sichern. Als Thorez die Tribüne verließ, wurde er von Léon Blum umarmt, während die Menge die Internationale sang.

Nach Staatsminister Paul Faure sprach dann Léon Blum, der seine in der Kammer gemachten Ausführungen im Sinne noch einmal wiederholte, dann aber erklärte, die sozialistischen Minister übten ihr Amt im Namen der Volksfront aus, aber sie seien Sozialisten geblieben und nichts werde sie von ihrer Treue zur Partei abhalten. Léon Blum lobte die Unterstützung, die seine Politik durch die benachbarten Parteien gefunden habe und bezeichnete es als geschichtliches Ereignis, daß die Kommunisten zum ersten Mal durch den Stimmzettel einer Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hätten. Die gegenwärtige Regierung könne nicht länger, ohne daß die Arbeiterklasse schwerste Erschütterungen erleiden würde. Die Parteianhänger müßten ihre Regierung unterstützen.

Beilegung des französischen Streiks

Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag
Paris, 8. Juni. Ueber die Beendigung des Streiks in Frankreich, der im Norden allein 300 000 und in Paris 250 000 Arbeiter erfaßt hat, ist in der Nacht zum Montag in einem Abkommen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften unter dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten Blum eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Das abgeschlossene Abkommen sieht vor:

1. Die Einführung von kollektiven Arbeitsverträgen.
2. Arbeitschaftsfreiheit der Arbeiter.
3. Erhöhung der Löhne um 7 Prozent für die höheren, bis zu 15 Prozent für die niedrigsten Löhne, jedoch derart, daß die gesamte Neubelastung des Betriebes durch die Lohnerhöhungen nicht mehr als 12 Prozent betragen darf.
4. Einführung von Arbeiterräten in allen Betrieben mit mehr als zehn Arbeitern.
5. Keine Strafmaßnahmen gegen die Streikenden.
6. Aufforderung seitens der Arbeiterabteilungen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit in den betroffenen Betrieben.

Kurze Tagesübersicht

In der Arbeitschlacht wurde ein neuer Sieg errungen. Die Arbeitslosigkeit ist unter 1,5 Millionen gesunken.

Der große internationale Gemeindefongress wurde am Montag durch Reichsminister Dr. Frick eröffnet.

Außenminister Eden sprach über Englands Völkerbundspolitik, ging aber nur zögernd auf die deutschen Vorschläge ein.

In Belgien ist der Sozialistenführer Vandervelde mit der Regierungsbildung gescheitert und von Jeeland, der bisherige Ministerpräsident, beauftragt worden.

In Paris ist ein Abkommen über den Streik erzielt worden, wonach am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen wird. Trotzdem hat in Nordfrankreich der Streik an Ausdehnung gewonnen.

Bei Belgrad hat sich ein furchtbares Flugzeugunglück zgetragen, das fünf Tote und zahlreiche Schwerverletzte forderte.

Bei einer Pfadfinderparade vor dem rumänischen König kürzte eine Tribüne ein, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gab.

